

transparent

VBE
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

 Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband Sachsen-Anhalt


Seite 3: **Bildungsausschuss lädt zur Anhörung der Schulgesetzänderungen ein**

Seite 6: **Politik muss sich klar bekennen – Ein Jahr nach der forsa-Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“**

Seite 10: **Über dem Durchschnitt**

Seite 16/17: **Fortbildungsangebote**



Torsten Wahl

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich wünsche Ihnen ein gesundes neues Jahr, auch wenn dieses bereits einige Tage alt ist.

Vor uns liegen einige ereignisreiche und spannende Tage. Da wäre zunächst die didacta in Hannover zu nennen. Wie Sie bereits aus der Ankündigung auf der Rückseite der letzten Ausgabe der „transparent“ entnehmen konnten, findet diesmal an einem Samstag, dem 24.02.2018, der Sachsen-Anhalt-Tag statt. Gemeinsam mit Vertretern anderer Landesverbände wird sich der VBE Sachsen-Anhalt in Hannover präsentieren. Drei Wochen später findet bereits zum 5. Mal der Deutsche Lehrertag am 15.03.2017 in Leipzig statt. Dieser wird wieder in erster Linie von den 3 ostdeutschen Verbänden SLV im VBE, tlV und VBE Sachsen-Anhalt organisiert. Inzwischen hat die Leipziger Messe mit dem VBE-Bundesverband eine Fortführung dieser erfolgreichen Veranstaltung vereinbart. Ich wünsche mir in diesem Zusammenhang, dass es für die Pädagoginnen und Pädagogen einfacher sein wird, daran teilzunehmen, als im Vorjahr.

Wo Licht ist, ist bekanntermaßen auch Schatten. Und dieser große Schatten heißt in unserem Land „Lehrermangel“. Problematisch ist nur, dass dieser Fachkräftemangel so viel an anderen Mängeln nach sich zieht. Ein Mangel ist dabei die Frage, wie die Inklusion weiter gestaltet werden soll. Hierzu muss man eine ehrliche und offene Diskussion führen und darf Erfolgreiches nicht einfach so „über Bord“ werfen. Aber auch der Mangel an „Nachwuchsgewinnung“, ob nun Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, neu anfangender Lehrer, Seiten- oder Quereinsteiger, muss dingend neu betrachtet werden.

Dazu gehört auch der Umgang mit den neu eingestellten Lehrkräften. Müssen sie wirklich gleich so „verheizt“ werden, wie es zurzeit passiert? Auch Änderungen gesetzlicher Rahmenvorgaben können die pädagogische Arbeit durchaus unnötig schwer machen. Ob es die beabsichtigten Änderungen des Schulgesetzes oder Konzepte sind, deren Inhalte sich zum Teil nur aus den Medien erahnen lassen – alles sorgt im nebulösen Zustand für Unruhe und nicht für verlässliche und ordentliche Arbeit in den schulischen Einrichtungen.

Zwei Dinge hat das letzte Jahr gezeigt. Wenn sich an Bildung Interessierte zusammenfinden und gemeinsam für das gleiche Anliegen kämpfen, dann kann auch was bewegt werden. Dank der über 70 000 Unterschriften ist das Thema Bildung wieder im Landtag topaktuell. Und es wird nicht mehr darum gerungen, wie viele Stellen zu kürzen sind. Es geht um die Besetzung von Lehrerstellen, pädagogisches Personal und um wesentliche Rahmenbedingungen.

Zum Zweiten zeigte sich deutlich, dass eine starke Gewerkschaft gute Tarifiergebnisse für Tarifbeschäftigte und die rasche Übertragung auf Beamte erreichen kann.

Lassen Sie uns gemeinsam den VBE Sachsen-Anhalt auch im Jahr 2018 als starken Partner für die Pädagoginnen und Pädagogen im Land weiter gestalten.

Ihr Torsten Wahl

Tarifgemeinschaft deutscher Länder: Zweite Erhöhung ab 01.01.2018



Der dbb und die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) haben sich in der Einkommensrunde 2017 auf zwei Entgelterhöhungen geeinigt. Der erste Schritt erfolgte im Bereich der TdL bereits zum 1. Januar 2017, jetzt folgt der zweite.

Mit der TdL wurde vereinbart, dass die Entgelte zum 1. Januar 2018 um weitere 2,35 Prozent monatlich ansteigen. Die Auszubildenden erhalten von diesem Zeitpunkt an 35 Euro pro Monat mehr.

Außerdem konnte mit der TdL ab Entgeltgruppe 9 für die Zeit ab 1. Januar 2018 die Entwicklungsstufe 6 vereinbart werden. Ein zweiter Erhöhungsschritt erfolgt hier zum 1. Oktober 2018. Diese Erweiterung der Tabelle haben sich die Beschäftigten verdient.

Aktuell sind dbb und TdL dabei, die Entgeltordnung zum TV-L zu überarbeiten und neu zu verhandeln. Diese Arbeit soll bis zur nächsten Einkommensrunde im Länderbereich im Jahr 2019 abgeschlossen sein. (dbb.de)

Bildungsausschuss lädt zur Anhörung der Schulgesetzänderungen ein

Der Bildungsausschuss des Landtages Sachsen-Anhalt lud am 08.12.2017 zu einer mündlichen Anhörung über die Änderung des Entwurfes der Landesregierung (siehe transparent 4/2017) sowie weiterer Schulgesetzänderungen ein. Der VBE Sachsen-Anhalt gab dazu bereits im Vorfeld seine schriftliche Stellungnahme ab.

Der VBE Sachsen-Anhalt nutzte noch einmal die Gelegenheit, zu dem (unveränderten) Entwurf der Landesregierung sowie zu den weiteren Änderungsanträgen Stellung zu beziehen. Für den VBE Sachsen-Anhalt nahm daran der Landesvorsitzende Torsten Wahl teil.

Die Idee der Grundschulverbände ist nicht neu. Sie stand vor ca. 3 Jahren schon einmal zur Diskussion, allerdings eher aus Mangel an Schülern. Der Suche nach einer Möglichkeit, einem weiteren Schließen und dem damit verbundenen „Sterben“ schulischer Angebote in kleinen Orten und Ortsteilen entgegenzuwirken, steht der VBE auch weiterhin positiv gegenüber. Die Idee, kleine Grundschulen/Teilstandorte durch Zusammenschluss mit größeren Grundschulen/Hauptstandorten zu halten, ist ein gutes Vorhaben.

Allerdings gibt es immer noch die Vorstellung, den jahrgangsübergreifenden Unterricht als Unterrichtsform unbedingt im Schulgesetz zu verankern. Wie bereits in der Anhörung des Landesschulbeirates dargestellt, lehnt der VBE diese Fixierung kategorisch ab. Vielmehr machte der Landesvorsitzende deutlich, dass dieser Aspekt in einem Erlass geregelt werden sollte. „Zudem sieht der VBE die Festschreibung eines jahrgangsübergreifenden Unterrichts als Widerspruch zu § 1 Absatz 2, Nr. 3, Nr. 3 a sowie Absatz 3 und 3a. Von einer freien Entfaltung der Persönlichkeit oder Begabung, der Beseitigung von Benachteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung oder gar einer Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse kann dann nicht mehr die Rede sein“, warnte der Vorsitzende.

Auch die vorgeschlagene Formulierung „... darf kein zusätzlicher Lehrkräftebedarf entstehen“ wird vom VBE mit Nachdruck abgelehnt. Denn was bedeutet die Formulierung „... darf kein zusätzlicher Lehrkräftebedarf entstehen“? Wenn durch Anwuchs/Steigen der Schülerzahl aus einer halben Vollzeitlehreereinheit dann eine ganze Vollzeitlehreereinheit wird, sollen die Schüler weggeschickt werden oder wird dann der Grundschulverbund aufgelöst? Durch Zusammenschluss zu Grundschulverbänden darf es auch nicht zu ständigem Pendeln der Lehrkräfte kommen, da dies zu einer erheblichen Mehrbelastung dieser Lehrkräfte führt. Im Zuge der Verordnungsermächtigung müssen für die Lehrerinnen und Lehrer, die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter sowie für die Schulleiterinnen und Schulleiter in den Grundschulverbänden dringend Regelungen getroffen werden. Während der Anhörung stellte der Landesvorsitzende die Frage nach der Zukunft der Grundschule mit verlässlichen Öffnungszeiten. Wie soll dies in naher Zukunft weiter funktionieren? Angesichts des hohen Bedarfs an Lehrkräften und anderen pädagogischen Kräften sowie der enormen Anforderungen an das pädagogische Personal und der Realisierung der verschiedensten Inhalte und Aufgaben sieht der VBE die Beantwortung dieser Frage als enorm wichtig und zukunftsweisend an. Die im Schulgesetz genannten Standards lassen sich derzeit und auch in den nächsten Jahren zum Teil gar nicht bis überhaupt nicht mehr umsetzen.

Die vorgelegten Vorschläge zur Öffnung des Vorbereitungsdienstes zur Qualifizierung neuer Lehrkräfte dürfen aus Sicht des VBE nicht dazu führen, dass die Lehramtsausbildung reduziert wird. Sie sollte lediglich eine Ausnahme für diejenigen sein, die mit den im Entwurf genannten Voraussetzungen in den Lehrerberuf wechseln wollen. Auch hier unterstrich der VBE seine bereits vorgestellten Vorschläge. In diesem Zusammenhang sollten die jüngst vorgenommenen Änderungen in der „Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Laufbahnprüfung für ein Lehramt im Land Sachsen-Anhalt“ hinsichtlich des früheren eigenständigen Unterrichtens der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst überdacht werden. „Dieser sehr frühe Einsatz dient eigentlich nur als „Lehrkräftersersatz“, so T. Wahl. Aus Sicht des VBE muss ein Seiten- und Quereinsteiger eine mindestens halbjährige Vorqualifizierung in den Fachdidaktiken und in Pädagogik erhalten. Mit der Besetzung von offenen Stellen durch Seiteneinsteiger dürfen für die Schulen keine Nachteile entstehen. Zeiten, die für die berufsbegleitende Ausbildung benötigt werden, müssen sich bedarfserhöhend auswirken. Die entsprechenden Stellenanteile dürfen nicht für das Lehrstundenkontingent eingerechnet werden. Zusätzliche Kooperationszeit für das bestehende Kollegium und die Zeit für die berufsbegleitende Weiterbildung der Seiteneinsteiger müssen „on top“ dazukommen. Nur als Unterrichtende mit einer grundständigen pädagogischen Ausbildung sollen Seiten- und Quereinsteiger einen Einsatz in den öffentlichen Schulen des Landes bekommen.

Außer diesen beiden Schwerpunkten gibt es noch „kleine“, unscheinbare, aber sehr wesentliche Änderungsvorschläge.

Der VBE spricht sich vehement gegen die Streichung des Absatzes 7 in § 5 des Schulgesetzes aus. Über diesen Paragraphen gibt es für die Sekundarschulen und die aufwachsenden Gemeinschaftsschulen im Land die Möglichkeit, sich weiter zu profilieren und sich dem Wettbewerb gegenüber den Gymnasien und Gesamtschulen im Land zu stellen.

Sollte jedoch an der Streichung festgehalten werden, dann führt dies zu einem weiteren Identitäts- und Individualitätsverlust der Sekundarschulen. Und sie führt auch zwangsläufig zu einer Streichung in den jeweiligen Erlassen zur Unterrichtsorganisation. Die einst hochgelobte und als großes Ziel ausgegebene Aufwertung der Sekundarschulen wird durch diesen „Federstrich“ zunichtegemacht.

Vorgesehen ist auch, dass sich das Gymnasium neben der Studienvorbereitung verstärkt der Berufsvorbereitung widmen soll. Allerdings erschließt sich dem VBE nicht, warum die vorgestellte Erweiterung für das Gymnasium im Schulgesetz verankert werden muss. Bisher ist es so, dass das Gymnasium, neben den Gesamtschulen und den Fachgymnasien / Beruflichen Gymnasien, das Abitur anbietet und eigentlich auf das Studieren vorbereiten soll. Wird nicht mit der Berufsorientierung an Gymnasien insbesondere den Sekundarschulen sowie den Gemeinschaftsschulen und Gesamtschulen mit ihrem auf den Realschulabschluss bezogenen Unterricht dieses besondere Merkmal der Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung genommen? Auch wenn die Berufsorientierung an Gymnasien entsprechend dem Koalitionsvertrag Bestandteil werden soll, so lehnt der VBE diese vorgeschlagene Änderung ab.

Die Änderung zu „Gesundheitspflege und Prävention“ der Überschrift des § 38 Schulgesetz und die weiteren Änderungen sind aus Sicht des VBE nicht nur eine Erweiterung des Aufgabenspektrums. Die begrifflichen Änderungen bieten so Raum für vielfältige und dem jeweiligen Anlass gebotene Angebote. Dazu gehört aus Sicht des VBE auch die Einführung der Arbeit von Schulgesundheitsfachkräften. Vor diesem Hintergrund fordert der VBE, aufgrund der steigenden Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter, der zu realisierenden Inklusion an Schulen und der anhaltenden gesundheitsschädigenden Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen ein professionelles Schulgesundheitsmanagement aufzubauen

und eine Schulgesundheitsfachkraft mit dieser Aufgabe zu betrauen. Kinder mit chronischen Erkrankungen müssen die Schule besuchen können. „Der Staat muss auch daher eine medizinische Grundversorgung durch Schulgesundheitsfachkräfte an allen Schulen sicherstellen. Die Angebote zur Gesundheitsprävention können die Lehrerinnen und Lehrer nicht zusätzlich leisten“, führte T. Wahl weiter aus. Schulgesundheitsfachkräfte sollen daher diese präventiven Angebote mitgestalten und damit zu einer gesünderen Lebensweise der Schülerinnen und Schüler beitragen.

Anschließend ging der VBE noch auf den Änderungsantrag der Fraktion Die Linke zum Gesetzentwurf der Landesregierung sowie auf einen früheren Entwurf einer Schulgesetzänderung ein.

Im Zusammenhang mit der vorgelegten Änderung des § 1 des Schulgesetzes kann der VBE die Einbindung weiterer an der Bildungs- und Erziehungsarbeit beteiligter Personen unterstützen. Allerdings muss dieser Personenkreis durch Schulgesundheitsfachkräfte erweitert werden. Im Zuge des weiteren Ausbaus von Gemeinsamem Unterricht und inklusiver Bildung sowie der steigenden Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter und der anhaltenden gesundheitsschädigenden Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen ist es notwendig, ein professionelles Schulgesundheitsmanagement aufzubauen und eine Schulgesundheitsfachkraft mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Die im Änderungsantrag vorgesehenen grundlegenden Regelungen für den Einsatz von Seiten- und Quereinsteigern sind aus Sicht des VBE geeigneter, als die in dem von der Landesregierung vorgelegten Gesetzentwurf. Grundsätzlich lehnt der VBE den Einsatz von Seiten- und Quereinsteigern nicht ab. Jedoch müssen ihnen die pädagogische Qualifizierung gewährt und Hilfe im Schulalltag geboten werden.

VBE-Landesvorstand



Düsseldorf	06. und 07. März
Leipzig	10. und 11. April
Berlin	24. und 25. April
Stuttgart	12. und 13. Juni
Augsburg	26. und 27. Juni

– Anzeige –

2018

Deutscher Kitaleitungskongress 2018

Der Deutsche Kitaleitungskongress bringt Sie und Ihre Kita nach vorne!

Mit über 2.500 begeisterten Teilnehmern jährlich, über 50 Top-Referenten und 60 zukunftsweisenden Vorträgen ist der DKLK die größte Fachveranstaltung für Kitaleitungskräfte, Fachberatungen und Trägervertretungen in ganz Deutschland. Seien Sie dabei!

Nur der DKLK 2018 bietet Ihnen:

- Qualifizierung direkt in Ihrer Nähe
- Über 60 zukunftsweisende Vorträge
- Über 50 renommierte Referenten
- Praxisrelevante Lösungen

Wir sehen uns auf dem DKLK!

Kongressinformationen und Anmeldung unter: www.deutscher-kitaleitungskongress.de/2018

Chancen eröffnen – Möglichkeiten schaffen

Rolle rückwärts bei der Inklusion?

„Förderschulen werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle im Schulsystem von Sachsen-Anhalt spielen. Das vorliegende Konzept ist ein klares Bekenntnis zu den Förderschulen.“ (Dem VBE Sachsen-Anhalt lag dieses Konzept bis zum Redaktionsschluss nicht vor.)

„Wir müssen Inklusion vor allem vom Bildungserfolg des einzelnen Kindes her denken. ... Die Weiterentwicklung der Inklusion muss deshalb sehr behutsam angegangen werden.“ In der zugehörigen Pressemeldung heißt es weiter: „Das vorgelegte Konzept nimmt vor allem die Sicherung des Elternwillens bei der Wahl des Beschulungsangebotes, eine wohnortnahe Beschulung und bessere Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe, in den Blick.“

Aus den Worten des Bildungsministers Tullner wird ersichtlich, dass ihm die Vorstellungskraft und der Weitblick für eine praktische Umsetzung der grundlegenden Ideen und Gedanken des gemeinsamen Unterrichts und der Inklusion im Bildungsbereich in Sachsen-Anhalt fehlen.

Richtig und wichtig ist, dass auch weiterhin den Förderschulen mit ihren verschiedenen Ausrichtungen eine wichtige Rolle zukommt. So hatte es bereits der Bildungskonvent des Landtages Sachsen-Anhalt am 8. September 2008 beschlossen (http://vbe-lsa.de/downloads/Bildungskonvent/BK_empfehlung_03.pdf).

Was allerdings jetzt im Land geschieht, ist das Stiften von Chaos, Unruhe und Perspektivlosigkeit. Und es scheint eine Rolle rückwärts in den Bemühungen um die Inklusion in der Schule zu werden.

Seit über 10 Jahren wurde an vielen Schulen im Land mit großen Mühen der gemeinsame Unterricht eingeführt und aufgebaut, ein schwieriger Weg zumindest in Richtung inklusiver Beschulung beschritten. Viele Förderschulen entwickelten sich zu Förderzentren weiter.

Vor allem aber – diese Veränderungen wurden angenommen von Eltern und ihren Kindern und von den Lehrerinnen und Lehrern sowie den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Eltern und allgemeinbildende Schulen wussten und wissen, worauf sie sich einlassen, wenn ein Kind mit Förderbedarf eine Regelschule besuchen soll. Dazu mussten und müssen Unterstützungssysteme aufgebaut werden. Dazu war und ist es notwendig, dass sich die betroffenen Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Menschen öffnen und einbringen. Auch die Kolleginnen

und Kollegen an den Förderschulen des Landes mussten sich auf die neue Situation einstellen.

Egal, an welchem Schultyp die Förderung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf stattfindet, es sollte auf das Wohl des Kindes geachtet werden und es sollte eine qualitativ hochwertige Förderung stattfinden. Ohne ausreichende Ressourcen werden sowohl die Beschulung im gemeinsamen Unterricht als auch die Beschulung in der Förderschule zu einer Mogelpackung, die am Ende nur Verlierer kennt.

In der forsa-Umfrage im Auftrag des VBE vom Frühjahr 2017 wurden ganz deutlich die Baustellen benannt:

- das fehlende Personal,
- die mangelhafte räumliche Ausstattung der Schulen und
- die unzureichende Ausbildung der Lehrer für den inklusiven Unterricht,
- eine zu hohe Schüleranzahl in den inklusiven Klassen.

Der VBE Sachsen-Anhalt erwartet, dass die Baustellen endlich geschlossen werden. Damit haben das Bildungsministerium und der Bildungsminister genug Arbeit. Es müssen keine neuen unnötig aufgetan werden.

Gemeinsamer Unterricht, inklusive Bildung – das sind hart erkämpfte politische und gesellschaftliche Ziele. Schulen, die gemeinsamen Unterricht nicht nur anbieten, sondern sich sogar auf den Weg zur inklusiven Bildung begaben, taten dies nicht aus Selbstzweck. Sie taten es aus einer gesellschaftlichen Verantwortung den Kindern und Eltern gegenüber. Dass jetzt wieder zurückgerudert werden soll, ist ein Schlag ins Gesicht für alle Beteiligten und Betroffenen.

Torsten Wahl,
Landesvorsitzender

Bildungsminister Tullner stellt Konzept zur Weiterentwicklung der Förderschulen vor

Die Förderschulen im Land Sachsen-Anhalt sollen als wichtiger Bestandteil schulischer Bildungsangebote in ihrer Qualität sowie im Umfang der Unterstützung stärker an aktuelle Erfordernisse angepasst werden. Ein entsprechendes Konzept stellte Bildungsminister Marco Tullner am 12.12. 2017 im Kabinett vor. Es werde nun breit diskutiert.

Das vorgelegte Konzept nimmt vor allem die Sicherung des Elternwillens bei der Wahl des Beschulungsangebotes, eine wohnortnahe Beschulung und bessere Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe, in den Blick. Mit den vorgeschlagenen Modellen sollen die Möglichkeiten der Schulträger erweitert werden, ein zukunftsfähiges Förderschulnetz zu erhalten.

„Förderschulen werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle im Schulsystem von Sachsen-Anhalt spielen. Das vorliegende Konzept ist ein klares Bekenntnis zu den Förderschulen. Wir müssen Inklusion vor allem vom Bildungserfolg des einzelnen Kindes her denken. Weder Schulen noch Schülerinnen und Schüler dürfen überfordert werden. Die Weiterentwicklung der Inklusion muss deshalb sehr behutsam angegangen werden“, erklärte Bildungsminister Marco Tullner.

Künftig soll stärker auf die Bündelung und Vernetzung sonderpädagogischer Förderschwerpunkte gesetzt werden. Darüber hinaus könnten Förderschulklassen

an allgemeinbildenden Schulen künftig eine stärkere Verbindung von inklusiven und förderschwerpunktbezogenen Angeboten bewirken. Sonderpädagogische Konzepte wären so für die gesamte Schule nutzbar und der Fachunterricht im sonderpädagogischen Teil gesichert. Schließlich könnte durch einen Schulformwechsel ohne Wechsel des Standortes ein einfacherer Zugang zu einem anerkannten Schulabschluss gelingen.

„Es ist unser Ziel, für alle Schüler mit pädagogischem Förderbedarf Angebote vorzuhalten, die dem Wunsch der Eltern und den individuellen Voraussetzungen der Schüler entsprechen, bis hin zu Möglichkeiten, einen anerkannten Abschlusses zu erwerben. Es geht parallel dazu auch um einen effektiven Personaleinsatz und die Berücksichtigung regionaler Belange sowie letztlich um gesicherte Schulstandorte“, so Bildungsminister Marco Tullner.

Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt

VBE lässt nicht locker:

Politik muss sich klar bekennen – ein Jahr nach der forsa-Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“

Vor einem Jahr, am 14.11.2016, wurde die vom VBE in Auftrag gegebene repräsentative forsa-Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“ veröffentlicht. Anlässlich dieses Jahrestages haben alle VBE-Landesvorsitzenden die Schul- bzw. Kultusministerien angeschrieben und erfragt, inwieweit diese den damals aufgestellten Forderungen des VBE nachkommen. „Die ersten Antworten der Schulministerien zeigen: Das Thema ‚Gewalt gegen Lehrkräfte‘ wird deutlich ernster genommen als noch vor einem Jahr. Das Tabu ist gebrochen“, kommentierte Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, am 14.11.2017 die Antworten.

Zugleich stellte er fest, dass ein Hauptproblem bleibt. Die Länder halten weiter an der Praxis fest, entweder keine oder unzureichende Statistiken zu führen und diese nicht zu veröffentlichen. Beckmann stellt klar: „Dies können wir nicht akzeptieren. Um das Thema endgültig aus der Tabuzone zu holen und um deutlich zu machen, dass die Dienstherren sich uneingeschränkt vor die Beschäftigten stellen müssen, bedarf es eines offensiven Umgangs mit dieser Problematik. Auch entsprechende Fortbildungen sind in notwendigem Umfang anzubieten.“

Am 15.09.2017 sendeten die Vorsitzenden der VBE-Landesverbände gemeinsam mit dem VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann, einen Brief mit der Bitte um

Stellungnahme an die zuständigen Ministerien sowie an die Kultusministerkonferenz. Geantwortet hatten bis zum 14.11.2017 die Kultusministerkonferenz sowie Baden-Württemberg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Beckmann verweist zugleich auf die Verantwortung der Zuständigen: „Wir sind auf die Kooperation der Ministerien angewiesen. Es ist eine Unsitte, solche Anfragen zwei Monate lang nicht zu beantworten.“ Lediglich für besondere Umstände, wie die Neuwahlen in Niedersachsen oder den Amtswechsel in Sachsen, habe er Verständnis. Der VBE-Chef erklärt: „Uns liegt an einer konstruktiven Zusammenarbeit. Die Umfrage des VBE und unsere Praxiserfahrungen sollten dazu genutzt werden, in den einzelnen Ländern die Prozesse so zu optimieren, dass Lehrkräfte bestmöglich vor Angriffen geschützt und im Falle eines Falles bestmöglich unterstützt werden können“.

Der VBE Sachsen-Anhalt erhielt nach nochmaligem Anschreiben am 02.11.2017 eine Antwort, allerdings von der Staatssekretärin Edwina Koch-Kupfer unterzeichnet. Aus unserer Sicht ist die Antwort mehr als unbefriedigend. (Kursiv gehalten sind die Antworten des Bildungsministeriums zu den einzelnen Frageschwerpunkten.)

Auf die Frage, ob Statistiken zu Vorfällen von Gewalt gegen Lehrkräfte geführt und diese öffentlich zugänglich gemacht werden, heißt es:

„Die Vorfälle von Gewalt gegenüber Lehrkräften werden weder im Ministerium für Bildung noch im Landesschulamt statistisch erfasst.“

Lediglich das Innenministerium kann eine Zahl nennen: 35 Lehrkräfte im Jahr 2016. 35 Lehrkräfte wurden 2016 Opfer einer Straftat während der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit. Diese Angabe konnte bereits aus einer parlamentarischen Anfrage an die Landesregierung im 1. Halbjahr 2017 entnommen werden.

Allerdings wurde doch noch aus dem Landesschulamt für 2017 eine Zahl, die sich aus den ersten Quartalen 2017 ergab, genannt. „Das Landesschulamt kann über den (Anm. d. Red.) Arbeitsbereich der Schulpsychologie, die im Falle eine Erstversorgung ggf. tätig wird, über sechs Fälle im Jahr 2017 von Gewalt gegen Lehrkräfte berichten. Die Vorfälle ereigneten sich an Grund- und Förderschulen sowie an einer berufsbildenden Schule.“

Es gibt also doch eine Erfassung der Zahlen, wenn die statistischen Angaben einmal aus einer anderen Sicht gesehen werden.

Wie setzt sich das Ministerium für Lehrkräfte ein, die Gewalt erlebt haben?

„Die Fürsorgepflicht für die Lehrkräfte auch in Fällen der Gewaltanwendung liegt in erster Instanz beim direkten Vorgesetzten der betroffenen Lehrkraft, dem Schulleiter.“

Im Falle einer Meldung bei der Schulleitung erfolgt eine Prüfung und Veranlassung entsprechender Maßnahmen. Nach Angaben des Landesschulamtes wird den betroffenen Lehrkräften eine ‚Erstversorgung‘ durch Schulpsychologen angeboten. Die Inanspruchnahme dieser Hilfe hängt ganz von dem persönlichen Empfinden der Lehrkräfte sowie dem Ausmaß und der Intensität der erfahrenen Gewalt ab. In jedem Fall wird unmittelbar auf den Vorfall reagiert.“

Wissen das die Schulleitungen? Sind sie sich ihrer enormen Verantwortung an dieser Stelle bewusst?

Wie wirkt das Ministerium darauf ein, dass Schulaufsicht und Schulleitungen Lehrkräfte unterstützen können?

„Eine Hilfestellung sowohl für die Gewaltprävention als auch die Erstversorgung an jeder Schule ist der ‚Krisenordner‘, der seit 2015 an allen Schulen des Landes Sachsen-Anhalt in Form von Handlungsleitlinien die Vorgehensweisen strukturiert. Die Inhalte des Ordners richten sich an alle Mitglieder einer Schule, die von besonderen Belastungssituationen oder krisenhaften Ereignissen betroffen sind.“

Die Prävention, konkrete Situationen des Umgangs mit Gewalt und deren Aufarbeitung sind Thema von Fortbildungen.“

An dieser Stelle zeigt sich, dass das Bildungsministerium sich nicht im Klaren darüber ist, dass ein Nachschlagen in strukturierter Anleitung im Ernstfall oft zu viel Zeit verbraucht. Die Durchführung von Fortbildungen zu dieser Thematik war und ist völlig unzureichend.

Kennt das Ministerium die Praxis des Verschweigens solcher Vorfälle, damit Schulstandorte keinen schlechten Ruf erhalten? Wie wird dagegengewirkt?

Das Verschweigen von Vorfällen der Gewalt, um einen schlechten Ruf des Schulstandortes zu vermeiden, ist nicht bekannt.

Auch seitens des Landesschulamtes sind Tabuisierungen aus Gründen der öffentlichen Wahrnehmung unbekannt. Das Unterstützungsbemühen richtet sich auf zügige, adäquate, der Situation angemessene Lösungen.

Grundsätzlich steht es aber jeder betroffenen Lehrkraft offen, eine Anzeige zu erstatten und gegebenenfalls zivilrechtliche Maßnahmen einzuleiten.

Der VBE Sachsen-Anhalt fordert aufgrund der teilweise erschreckenden Ergebnisse der forsa-Umfrage 2016 weiterhin:

- Gewalt gegen Lehrkräfte darf kein Tabuthema mehr sein.
- Die Dokumentation von Vorfällen hat verpflichtend zu erfolgen.
- Statistiken müssen geführt und veröffentlicht werden.
- Die Lehrkraft muss ebenso wie die Schulleitung die volle Unterstützung des Dienstherrn erhalten.
- Entwicklung klarer Strukturen, an wen sich Lehrkräfte wenden können und was nach einem Übergriff zu tun ist
- Unterstützung der Schulen durch multiprofessionelle Teams
- Ein breites Fortbildungsangebot
- Vermittlung von Medienkompetenz als Prävention gegen Cybermobbing

Hinweis:

Die Ergebnisse der Umfrage wurden im Mai 2017 zusammen mit einem ausführlichen Serviceteil zum länderspezifischen Vorgehen nach einem Vorfall in einer Broschüre aufgearbeitet. Diese finden Sie unter: <http://www.vbe.de/angebote/gewaltbroschuere.html>

Torsten Wahl,
Landesvorsitzender

Magdeburg, den 18. Dezember 2017

Grundschule Kastanienallee in Halle (Saale) gewinnt Landespreis für schulische Integration des Ministeriums für Bildung

Der erstmals ausgeschriebene „Landespreis für schulische Integration“ des Ministeriums für Bildung wurde am 18.12.2017 in Halle (Saale) verliehen. Der amtierende Direktor des Landesschulamtes, Jürgen Krampe, sowie Vertreter des Bildungsministeriums überreichten am Montag das Preisgeld in Höhe von 750,00 € für den ersten Platz an die Grundschule Kastanienallee.

Vor allem das Konzept gemeinsamer Ferienspiele von Grundschule und benachbarter Gemeinschaftsschule in der Kastanienallee überzeugte die Expertenjury. Dessen Umsetzung trägt dazu bei, zugewanderten Schülerinnen und Schülern nicht nur im schulischen Zusammenhang, sondern auch außerhalb dieser Begegnungen Unterstützung beim Ankommen und Einleben zu erweisen und gemeinsames Erleben mit Hallenser Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen.

Die Schulleitung und das Kollegium stellten fest, dass das Schulklima durch eine große Vielfalt an Aktivitäten insgesamt deutlich verbessert werden konnte. Somit entwickelte sich die Grundschule Kastanienallee auch für die ausländischen Schülerinnen und Schüler zu einem kreativen und beliebten Lernort.

Projekte der Gemeinschaftsschule „G. E. Lessing“ in Salzwedel sowie der Berufsbildenden Schulen Aschersleben-Staßfurt „WEMA“ wurden mit dem zweiten Platz und je 500,00 EUR Preisgeld gewürdigt.

Dritte Plätze gingen an die Sekundarschule III in Zeitz und das Giebichenstein-Gymnasium „Thomas Müntzer“ in Halle/Saale.

Hintergrund:

Unter dem diesjährigen Motto „Schule verbindet – Integration hält zusammen“ konnten sich Schulen des Landes Sachsen-Anhalt mit Projekten und Initiativen um den Landespreis für schulische Integration bewerben. Im Fokus der Ausschreibung standen vor allem jene Schulen, die mit besonderen Ideen und Projekten die Integration zugewanderter Schülerinnen und Schüler unterstützen. Mit der Verleihung des Preises dankt das Ministerium für Bildung Schulen und beteiligten Akteuren für ihren herausragenden Einsatz bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund.

Magdeburg, den 7. November 2017

Bildungsministerium – Pressemitteilung Nr.: 072/2017

Landesregierung legt Konzept zum Einsatz pädagogischer Mitarbeiter vor

Der Einsatz pädagogischer Mitarbeiter soll durch ein neues Konzept geregelt werden, erklärte der Bildungsminister am 07.11.2017. Künftig solle sich am Einsatz von 1.800 pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern orientiert werden. Damit wird eine Vereinbarung des Koalitionsvertrages umgesetzt. „Nachdem in der vergangenen Legislatur die Weiterentwicklung der Einsatzmöglichkeiten der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern keine Rolle gespielt hat, wurde im Koalitionsvertrag eine Neuaufrichtung festgeschrieben. Nun liegen konkrete und schulformbezogene Einsatzparameter auf dem Tisch, die wir in den kommenden Monaten mit dem Landtag besprechen werden“, erklärte Bildungsminister Marco Tullner.

Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Förderschulen sichern den hohen individuellen Förder- und Unterstützungsbedarf der Schülerinnen und Schüler und helfen, den physischen und psychischen Herausforderungen eines Schulalltages zu begegnen. Ihr Einsatz an Grundschulen wird aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen zunehmend erforderlich. Hier liegt der Schwerpunkt in der Schuleingangsphase, da die Kinder mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule kommen und individuelle Förderbedarfe haben. Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergänzen zudem im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Kompetenz die Arbeit an Ganztagschulen und übernehmen Aufgaben an Schülerwohnheimen.

„Der Schwerpunkt wird dabei auf den Förderschulen und den Grundschulen liegen. Zentrales Ziel für die Grundschulen ist eine Mindestabsicherung für jede Grundschule und ein – nach Schulgrößen gestaffelter – Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aber auch die Weiterentwicklung der Ganztagsangebote wird durch den

künftigen Einsatz von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht. Klar ist, um das Konzept in die Tat umzusetzen, brauchen wir zusätzliches Personal. Darüber wird in den Haushaltsberatungen im kommenden Jahr zu reden sein“, sagte Tullner.

WeihnachtsMANGELbaum – Erfolgreiche Aktion

Liebe Elternvertreter/Innen in Stadt, Kreis und Land, liebe Lehrkräfte und alle weiteren Unterstützer,

der Landeselternrat bedankt sich bei Ihnen für die überaus zahlreiche Unterstützung der „WeihnachtsMANGELbaum“-Aktion der Volksinitiative zur Beendigung des Mangels an Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern.

Geschmückt waren die Bäume mit mehr als 1000 beschrifteten CDs, auf denen Schüler und Lehrer aus allen 14 Landkreisen Sachsens Wünsche und Probleme formuliert hatten.

„Ich möchte für mein Gymnasium wieder ausreichend Bio-Lehrer, damit das nicht weiter ausfällt.“, schrieb etwa eine Schülerin aus Gardelegen.

Jeder der 14 Weihnachtsbäume, voll behangen mit CDs, stand nebst einem Vertreter des Landeselternrates stellvertretend für einen der 14 Landkreise- und kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt.

Im zurückliegenden Jahr haben wir durch die Volksinitiative den Grundstein für eine in den Medien präsente Diskussion gelegt und so wurden wir auch durch die Gespräche im Rahmen dieser Aktion am 20. Dezember 2017 vor dem Landtag von den Politikern sowie Interessierten ernsthaft wahrgenommen. Wir hoffen, dass die Forderungen der Volksinitiative nach mehr Einstellungen von Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern sowie nach einer Verstärkung der Lehrerbildung dadurch ein ausreichendes Gewicht bekommen.

Die intensiven Gespräche vor dem Landtag mit Politikern und Interessierten haben gezeigt, dass sich der Landtag nicht nur mit der Volksinitiative im Plenum auseinandersetzt, sondern alle Beteiligten aktiv in weitere Gespräche einbinden wird, so versprach dies Ministerpräsident Dr. Haseloff dem LER-Vorsitzenden Jaeger im Beisein vieler anderer LER-Mitglieder in die Hand.

Sowohl der Ministerpräsident als auch der Bildungsminister Tullner sind auf uns zugegangen und haben weitere intensive Gespräche in den kommenden Monaten in Aussicht gestellt.



Stellvertretend für alle 14 WeihnachtsMANGELbäume, ist der Baum aus dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld Dank der Zusage des Ministers im Eingangsbereich des Bildungsministeriums - zur steten Erinnerung - aufgestellt worden und zeigt dort eine Auswahl der Wünsche und Mängel im Schulwesen von Sachsen-Anhalt auf.

Mit dieser positiven Nachricht bedankt sich der Landeselternrat bei allen Unterstützern der Volksinitiative und wünscht besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2018.

Landeselternrat Sachsen-Anhalt

Neuer Vorstand für den Landeselternrat

Am 20.12.2017 wählte der Landeselternrat seinen neuen Vorstand.

Die anwesenden Elternvertreter der Schulen des Landes wählten Matthias Rose zum Vorsitzenden und Michael Jacob zum Stellvertreter der Landeselternschaft. Als Beisitzer wurden Thomas Senger, Susanne Richter-Heinz, Konrad Sawaryn-Röder und Ray Woitek gewählt.

vbe-redaktionsteam

Über dem Durchschnitt



Worin sind Sie toll? Was sind Ihre Stärken? Was können Sie besser als der Durchschnitt? Und warum wissen Sie auf Anhieb nur sechs, sieben Dinge aufzuzählen? Prof. Dr. Jens Weidner, Hauptredner der Herbsttagung des Deutschen Lehrertags am 9. November 2017, weiß 33 Dinge. 33 gute Argumente, die ihn gestärkt in Verhandlungen gehen lassen. Denn er ist sich sicher: Wer so viele gute Seiten an sich kennt, verkraftet es auch besser, wenn jemand Kritik anbringt. Diesen Effekt nennt er „Above-Average-Effect“, übersetzt der „Über-dem-Durchschnitt-Effekt“. Als kleine Hausaufgabe soll deshalb auch jeder der vielen Teilnehmenden eine Liste mit Stärken anlegen, um so auch in schwierigen Situationen optimistisch bleiben zu können. Eine gesunde Portion Größenwahn habe noch niemanden geschadet; so haben Zweifel keine Chance.

Auf den zweiten Blick optimistisch

Weidner ist Vorstandsmitglied des Clubs der Optimisten, welcher eine Studie in Auftrag gegeben hatte. Nach 300 Interviews stand fest: In Deutschland weit verbreitet ist eine besondere Art von Optimismus, der sekundäre Optimismus. Als eine Art Selbstschutzmechanismus wird zunächst abgewogen, kritisch reflektiert, gezweifelt. Erst nach diesem Abwägungsprozess folgt eine Handlungsentscheidung, welche als positiv angenommen wird. Es gibt also keine unkritische Euphorie, sondern der Optimismus tritt erst sekundär zutage.

Ein weiteres Highlight seines Vortrags „Optimismus. Warum manche weiter kommen als andere“ waren die Charakterisierungen der fünf Optimismus-Typen, bei denen sich jeder gut wiederfinden konnte – oder ertappt fühlte. Die Teilnehmenden schmunzelten mehr als einmal über die vielen Anekdoten, die Weidner mit der ihm eigenen Nonchalance (und einer guten Portion Größenwahn) zur Typisierung vortrug: der realitätsverbiegende Zweck-Optimist Guttenberg; der naive Optimist, der im schlimmsten Fall den Darwin-Award gewinnt (googeln Sie das ruhig); der verdeckt-heimliche Optimist, der erst einmal das Schlimmste annimmt; der fatalistische Optimist,

der sich für seine unrealistischen Träume nur halbherzig anstrengt, und der Best-of-Optimist, der durch eine Paarung von Machbarkeits-Analyse und gesundem Menschenverstand tatsächlich vieles hinkommt. Als letzten Tipp und mit einem Augenzwinkern gab Weidner allen noch den Tipp mit, wie der „Above-Average-Effect“ am besten genutzt werden kann – nämlich stets zu denken: „Am Erfolg habe ich Schuld, am Misserfolg die anderen.“

Mit Herz und Hand

Wie Lehrkräfte trotz der vielfältigen Herausforderungen Optimismus entwickeln können – darum ging es in der anschließenden Diskussionsrunde mit der Schulministerin aus NRW, Yvonne Gebauer, die auch Mitglied der Kultusministerkonferenz ist, dem VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann, und dem Vorsitzenden des Verbands Bildungsmedien, Wilmar Diepgrond. Gleich zu Beginn stellte Udo Beckmann heraus, dass eine forsa-Umfrage im Auftrag des VBE ergeben hatte, dass Lehrkräfte ihren Beruf sehr gerne ausüben. Sie sind hoch engagiert und motiviert. Er nahm die Politik in die Pflicht, dafür zu sorgen, dass das so bleibt. Anhaltenden Applaus erhielt er für seine Kritik, dass die Politik Entscheidungen nur am grünen Tisch treffe. Er forderte daher, dass die Expertise der Lehrkräfte in die Entscheidungsprozesse eingebunden werde.

Die Ministerin Gebauer machte deutlich, dass auch sie sich wünschen würde, dass bestimmte Prozesse schneller gingen. Insbesondere bei dem Thema „Digitalisierung“ merkte sie mehrmals an, dass das Land nur bis zum Schultor zuständig sei. Ab hier sei sie auf die Kooperation der Kommunen angewiesen. Sie bemängelte, dass die Kommunen bereitstehende Gelder nicht abrufen. Allerdings äußerte sie mit Blick auf die desolote Personalsituation der Kommunen gleichermaßen Verständnis dafür. Beckmann, der sich auch im VBE-Dachverband, dem dbb beamtenbund und tarifunion, engagiert, insistierte, dass die kommunalen Verwaltungen jahrelang kaputtgespart wurden und man nun die Konsequenzen daraus tragen müsse.

Trotz aller Hindernisse sieht Wilmar Diepgrond den Moment gekommen, in dem das Lernen in der digitalen Welt dringend angepackt werden müsse. Er sieht große Chancen in dem Unterrichten mit digitalem Unterrichtsmaterial. Er plädierte: „Das Hin- und Herschieben von Verantwortung muss endlich aufhören.“ Beckmann unterstützte ihn und forderte außerdem, dass die Politik sich ehrlich machen müsse. Wenn die Infrastruktur nicht bereitsteht, muss das kommuniziert werden. Die Politik habe zum Beispiel mit der Ankündigung des Digitalpakts Schule große Erwartungen geweckt. Jetzt müsse sie bei den Eltern, den Lernenden sowie den Lehrkräften ein-

gestehen: „Digitalisierung können wir momentan nicht schaffen, weil wir die Bedingungen nicht geschaffen haben.“ Ministerin Gebauer gab ihm recht – mit dem Hinweis darauf, dass sie selbst in dieser Angelegenheit auch schon bei der Bundesbildungsministerin vorgesprochen hat.

Aufbruch durch gute Qualifizierung

Wie immer hielt das Programm des Deutschen Lehrtages eine große Auswahl an Veranstaltungen bereit. Schon im Vorfeld hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich ein persönliches Programm zusammengestellt. Unter dem Motto „Schule 2017 – Vom Umbruch zum Aufbruch?!“ wurden insbesondere Veranstaltungen angeboten, welche die Lehrkräfte dabei unterstützen sollen, besser mit den Herausforderungen des Alltags umgehen zu können. Die großen Themen Inklusion, Integration und Digitalisierung wurden ganz praktisch anhand von Unterrichtskonzepten, neuen Materialien und Differenzierungsstrategien behandelt.

Begleitend zu dem Veranstaltungsprogramm fand eine Ausstellung der Bildungsmedienanbieter statt, die über Neuerscheinungen und das aktuelle Verlagsprogramm informierten. Lernbegleiter, wie Stofftiere, und Kleinigkeiten für die Belohnung der Schülerinnen und Schüler konnten direkt vor Ort erworben werden – damit sie gleich am nächsten Tag eingesetzt werden konnten. Mit einem Lachen gehen

Wenn es am schönsten ist, soll man gehen – aber nicht davor. Für das kabarettistische Fazit von Han's Klaffi kamen zum Ende des Deutschen Lehrtages noch einmal alle Teilnehmenden im Goldsaal der Westfalenhallen Dortmund zusammen. Auch er ließ es sich nicht nehmen, noch einen Seitenhieb auf die Schulpolitik zugeben, die nach dem Prinzip „Trial and Error“ (zu Deutsch: Versuch und Irrtum) verfährt. Das Schlimme: Nachdem der Versuch gescheitert sei, werde trotzdem oft nach dem Motto



verfahren: „Das lassen wir jetzt erst mal so.“ Nach vielen kleinen Geschichten und musikalischen Einlagen, die allesamt zeigten, wie das „Multitalent Lehrkraft“ mit den kleinen und großen Eskapaden im Schulalltag umgeht, schloss er jedoch mit einer Gewissheit, die wohl jeder der Anwesenden unterschreiben kann: „Aber eines weißt du ganz gewiss: dass Lehrer dein Traumberuf ist.“

Wiederkommen

Jetzt schon vormerken: Der nächste Deutsche Lehrtag findet im Rahmen der Leipziger Buchmesse am Donnerstag, den 15. März 2018, in Leipzig statt. Er steht unter dem Motto „Zeit für Veränderung – Mehr Optimismus wagen!“. Auch das Publikum in Leipzig wird einen humorvollen und spannenden Vortrag von Prof. Dr. Jens Weidner erleben können. Erstmals werden auf der Frühjahrstagung in Leipzig auch verstärkt Angebote speziell für Junglehrkräfte und Referendare angeboten. Sie können ab sofort unter www.deutscher-lehrtag.de Ihre E-Mail-Adresse hinterlegen und werden nach Öffnung der Anmeldung automatisch darüber informiert. Die Anmeldung ist ab 22. Januar 2018 möglich.

Anne Roewer,
VBE Bundesverband

– Anzeige –



08. bis 10. März 2018
Düsseldorf | Kongresszentrum CCD Süd

7. Deutscher Schulleiterkongress 2018

Schulen gehen in Führung

Erhalten Sie in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops von über 120 renommierten Experten sofort anwendbare praxisrelevante Lösungen für Ihren Schulalltag.



JETZT anmelden und Frühbucherrabatt von über 20 % sichern!

Wir sehen uns auf dem DSLK 2018!

www.deutscher-schulleiterkongress.de

Frauen im Lehrerberuf adäquat schützen!

16 Days of Activism Against Gender-Based Violence

Im Rahmen der von der Education International (Bildungsinternationale) ausgerufenen „16 Days of Activism Against Gender-Based Violence“ verweist der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, auf die Ergebnisse der forsa-Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“: „Lehrerinnen geben öfter an, dass Fälle von Gewalt an ihrer Schule vorkommen, und sie sind auch selbst öfter von psychischer und physischer Gewalt betroffen als Lehrer.“ Er fordert: „Es ist

die Pflicht des Dienstherrn, auf diese Erkenntnisse adäquat zu reagieren, zum Beispiel gezielt Fortbildungen für Frauen anzubieten, um auf diskriminierende und sexistische Äußerungen reagieren zu können.“ Allerdings betont Beckmann auch: „Psychische und physische Gewalt gegen Frauen ist auch ein Indiz für eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung der Verrohung der Sprache und Umgangsformen. Mangelnder Respekt vor Frauen darf nicht hingenommen werden. Gleichberechtigung und Toleranz sind Grundfesten unserer Gesellschaft.“



Kontext:

Der Verband Bildung und Erziehung hatte im letzten Jahr forsa damit beauftragt, eine groß angelegte Umfrage zu „Gewalt gegen Lehrkräfte“ durchzuführen. Diese wurde am 14. November 2016 veröffentlicht. Die Ergebnisse der Umfrage wurden im Mai 2017 zusammen mit einem ausführlichen Serviceteil zum länderspezifischen Vorgehen nach einem Vorfall in einer Broschüre aufgearbeitet.

Die Analyse der Ergebnisse nach Geschlecht der Befragten zeigte: Die weiblichen Befragten schätzen mit 64 Prozent sehr viel höher als die der männlichen Befragten (51 Prozent) ein, dass die Gewalt in den letzten fünf Jahren zugenommen hat. Sie berichten zwar nicht signifikant öfter davon, dass an ihrer Schule Fälle psychischer Gewalt vorkamen (56 Prozent zu 54 Prozent), aber sie haben deutlich öfter als Männer selbst psychische Gewalt erlebt (25 Prozent zu 20 Prozent).

Bei den Einschätzungen zu physischer Gewalt zeigt sich ein klarer Unterschied. Während 17 Prozent der Lehrer sagen, dass es an ihrer Schule in den letzten fünf Jahren Fälle physischer Gewalt gab, geben dies 24 Prozent der Lehrerinnen an. Die persönliche Betroffenheit ist ebenfalls signifikant höher, nämlich um 4 Prozentpunkte (7 Prozent zu 3 Prozent).

Die weiblichen Befragten wünschen sich eher Fortbildungen (45 Prozent), wobei die männlichen Befragten dies immerhin zu 39 Prozent sagen.

VBE-Bundesverband

IGLU-Studie zu Leseleistungen von Viertklässlern veröffentlicht

Wer zu wenig investiert, erreicht keine Spitzenplätze „Die Politik lenkt von ihrer Verantwortung ab, wenn sie sich nach internationalen Untersuchungen in pauschale Forderungen flüchtet, Deutschland müsse sich mehr anstrengen“, kommentiert Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, die am 05.12.2017 in Berlin veröffentlichten Ergebnisse der IGLU-Studie.

„Es ist unehrlich, wenn Politik sich hinstellt und die Ergebnisse beklagt, für die sie letztlich selbst verantwortlich ist. Solange wir in Deutschland nicht bereit sind, die Investitionen in den Bildungsbereich und insbesondere in den Primarbereich zu tätigen, die erforderlich sind, wird sich an den Ergebnissen nichts ändern. Gerade individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern ist nur möglich, wenn hierfür die erforderlichen finanzi-

ellen und personellen Ressourcen bereitgestellt werden. Es wird höchste Zeit, dass Politik sich ehrlich macht“, fordert Beckmann. „Die Ergebnisse zeigen, dass es sich rächt, dass Deutschland seit vielen Jahren im internationalen Vergleich zu wenig in Bildung investiert.“

„Lesen ist wie Kino im Kopf. Es beflügelt die Kreativität und Fantasie, wichtige Kompetenzen in einer zunehmend digitalisierten Lebens- und Berufswelt“, erläutert Beckmann. „Es ist ein Armutszeugnis für die politisch Verantwortlichen in diesem Land, dass es riesiger Kraftanstrengungen einer ‚Stiftung Lesen‘ bedarf, um insbesondere Kindern aus bildungsfernen Schichten den Zugang zum Lesen zu erleichtern.“

VBE-Bundesverband

VBE zum Tag der Menschenrechte: Bildung darf keine Frage der sozialen Herkunft bleiben

Jeder hat das Recht auf Bildung. Das besagt Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dessen Verabschiedung durch die Vereinten Nationen am 10. Dezember gefeiert wird.

„Bildung ist nachweislich einer der wichtigsten Faktoren für mehr Chancengleichheit. Es ist ein Armutszeugnis, dass Deutschland als eines der reichsten Länder trotz wiederholter Versprechungen weiterhin mit 4,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts deutlich unter dem Schnitt der OECD-Staaten mit 5,2 Prozent des BIP bei Bildungsinvestitionen liegt und zudem an einer Auflösung des Zusammenhangs zwischen Bildungschancen und sozialer Herkunft scheitert“, kommentiert Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, anlässlich des Jahrestages.

„Wollen wir das Menschenrecht auf gute Bildung allen Schülerinnen und Schülern in Deutschland unabhängig von ihrer sozialen Herkunft ermöglichen, braucht es mehr staatliche Investitionen. Politik muss die notwendigen Gelingensbedingungen schaffen, damit Lehrerinnen und Lehrer ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag ausreichend erfüllen können“, so Beckmann weiter. „Wiederholt belegen Studien, dass der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg gerade in Deutschland eklatant ist. Mehr noch, die Spaltung zwischen lernstarken und lernschwachen Kindern nimmt nach jüngsten Erkenntnissen, siehe IGLU-Studie, sogar noch zu.“

vbe-redaktionsteam

Junger VBE Bund – Bundestreffen in Königswinter

Auf dem letzten Bundesjugendtag der dbbj im Mai 2017 wurde eine Satzungsänderung beschlossen, die für den Jungen VBE zur Folge hat, ab 2020 in den Bundesjugendausschüssen und ab 2022 auf den Bundesjugendtagen der dbbj nicht mehr stimmberechtigt zu sein.

Konkret bedeutet dies, dass die Jugend der größten Fachgewerkschaft im dbb an den zuvor genannten Gremien teilnehmen kann, aber über Beschlüsse nicht mitbestimmen darf.

Unser Ziel war daher klar: die Bedingungen für das Stimmrecht in der dbbj müssen geschaffen werden. Hierzu gehört die Erstellung einer Geschäftsordnung unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben entsprechend der dbb-jugend-bund-Satzung.

Am 3. und 4. November trafen sich daher die Ländervertreter des Jungen VBE in der dbb akademie in Königswinter, um das Ziel einer eigenständigen Geschäftsordnung in Angriff zu nehmen. Hierzu gab der Jurist Heiko Klages aus Hamburg einen überzeugenden Einblick in die rechtlichen Bestimmungen und wichtige Tipps zum Aufbau und den Strukturen einer Geschäftsordnung.

Nach diesem Input wird der Junge VBE sich nun konkret mit dem Vorhaben beschäftigen. Die Landessprecherinnen und -sprecher des Jungen VBE werden sich in der kommenden Zeit intensiv mit der Erstellung der Geschäftsordnung beschäftigen. Hierzu ist im Frühjahr

2018 ein erneutes Bundestreffen des Jungen VBE in Hannover angesetzt.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war die Erarbeitung von VBE-Positionen zur „Mobilität von Lehrkräften“. Im März 2013 gab es hierzu bereits einen KMK-Beschluss, der den Studierenden einen Wechsel zwischen den Bundesländern erleichtern sollte. Fast 5 Jahre später stellen wir fest, dass die Mobilität immer noch stark eingeschränkt ist. Gerade in Zeiten des Lehrermangels ist es wichtig, den Studentinnen und Studenten, Referendaren und jungen Lehrkräften die Möglichkeit zu geben, sich dort um Studiengänge und Lehrerstellen zu bewerben, wo sie benötigt werden und/ oder ihre Lebensumstände es erfordern. Das Thema wurde stark diskutiert und es wurde deutlich, dass vor allem zunächst die Abschlüsse anerkannt werden müssen. Der Entwurf des Positionspapiers wird dem Bundesvorstand vorgelegt.

Auch in Zukunft wird der Junge VBE sich zu politischen Themen, die ihre Interessengruppen betreffen, positionieren.

Wie auch bei allen bisherigen Bundestreffen des Jungen VBE war auch die Tagung in Königswinter von einem intensiven Austausch in schul-, bildungs- und berufspolitischen Anliegen geprägt.

Martje Gummert/Mira Brühmüller/Kerstin Ruthenschroer

Optimistischer Aufbruch:

Deutscher Lehrertag 2017 in Dortmund



Prof. Jens Weidner auf dem Deutschen Lehrertag

Handfeste Tipps für ein gesundes Selbstbewusstsein, verpackt in eine humorvolle und kurzweilige Darbietung, das bot Prof. Dr. Jens Weidner den Teilnehmenden in seinem Vortrag „Optimismus. Warum manche weiterkommen als andere“. Er eröffnete den Deutschen Lehrertag am 09. November 2017 und zeigte anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse und eingängiger Beispiele aus der Praxis, wie man zum „Best-of-Optimist“ wird. Das sind jene Menschen, die ihre Energie mit einer guten Mischung aus gesundem Menschenverstand und analytischem Blick für tatsächlich erreichbare Projekte einsetzen, die ihnen wichtig sind.

In der anschließenden Diskussionsrunde ging es vor allem um das Thema Digitalisierung. Auf dem Podium diskutierten die Schulministerin aus NRW Yvonne Gebauer als Vertreterin der Kultusministerkonferenz, der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann und der Vorsitzende des Verband Bildungsmedien, Wilmar Diepgrond. Beckmann betonte, dass Lernen in der digitalen Welt nur umsetzbar sei, wenn die Infrastruktur bereitgestellt, die Schulen angemessen ausgestattet und das Personal adäquat geschult werde. Ministerin Gebauer stimmte ihm zu und sagte, dass sie sich auch eine andere Geschwindigkeit wünschen würde. Allerdings gebe es viele Entscheidungsebenen, auf die sie teilweise wenig Einfluss habe. So müssten auch die Kommunen ihren Teil beitragen, könnten dies jedoch aufgrund der desolaten Personallage nur eingeschränkt leisten. Diepgrond machte deutlich, dass das Projekt „Digitalisierung“ jetzt angepackt werden müsse. Dafür müsse auch das Hin- und Herschieben von Verantwortung aufhören. Hierzu ergänzte der VBE-Bundesvorsitzende, dass sich die Politik ehrlich machen müsse. „Die Ankündigung des Digitalpakts Schule hat Erwartungen geweckt, die bis heute nicht eingelöst werden können.“

Herzstück des Deutschen Lehrertags sind die Veranstaltungsrunden, in denen die Teilnehmenden zu ihren Interessengebieten passende Angebote besuchen können. Unter dem Motto „Schule 2017 – Vom Umbruch zum Aufbruch?!“ wurden insbesondere Veranstaltungen angeboten, welche Lehrkräfte dabei unterstützen sollen, besser mit den Herausforderungen des Alltags umgehen zu können.

Jetzt schon vormerken: Der nächste Deutsche Lehrertag findet im Rahmen der Leipziger Buchmesse am Donnerstag, dem 15. März 2018, in Leipzig statt. Er steht unter dem Motto „Zeit für Veränderung – Mehr Optimismus wagen!“. Erstmals werden auf der Frühjahrstagung in Leipzig auch verstärkt Angebote speziell für Junglehrkräfte und Referendare angeboten. Die Onlineanmeldung ist ab 22. Januar 2018 unter www.deutscher-lehrertag.de möglich.

Schule gestalten: Jetzt anmelden zum Schulzukunftskongress

Wie wird die nächste Generation an Schülerinnen und Schülern sein? Welche Materialien, welche Methoden werden wir nutzen? Und welche Führungsqualitäten brauchen Schulleitungen dafür? Diese Fragen werden auf dem Schulzukunftskongress beantwortet. Er wird vom VBE Bundesverband, dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband und Wolters Kluwer Deutschland veranstaltet und findet am 22. und 23. Oktober 2018 in Augsburg statt. Melden Sie sich jetzt an und seien Sie beim 1. Schulzukunftskongress dabei.

VBE-Mitglieder erhalten mit folgendem Link eine Ermäßigung von 30 Euro:

<http://www.schulzukunftskongress.de/vbe/anmeldung?af=vbe2018>

Hinweis: Die Ermäßigung wird nur angerechnet, wenn Sie das VBE-Anmeldeformular auf der sich öffnenden Website nutzen. Bitte nicht über den Button „Anmeldung“ registrieren.

#SZK
SCHULZUKUNFTSKONGRESS

Höchster Empfang: Beckmann zu Gast bei Bundespräsident Steinmeier

„(...) Bilde Dich selbst und (...) wirke auf andere durch das, was Du bist.“ Dieses Zitat des Bildungsreformers Wilhelm von Humboldt bildete den Rahmen einer Matinee, zu der Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier am 16. November 2017 Vertreter aus dem Bildungsbereich ins Schloss Bellevue geladen hatte - unter ihnen der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann. Steinmeier betonte in seiner Rede mit Bezug auf Humboldt, dass es heute mehr denn je gute Bildung brauche, um Haltung und Orientierung in einer immer komplexer werdenden Welt wahren zu können. Er adressierte damit ein Thema, welches auch vom VBE als Erstunterzeichner des Manifestes „Haltung zählt“ immer wieder betont wird. Steinmeier verwies darauf, dass man Bildung nicht zu eng zuschneiden dürfe, sie nicht eindimensional sein dürfe. Bildung mache sensibel gegen jede Einschränkung von Freiheit, betonte Steinmeier, sie sei notwendig, damit „junge Menschen in der Lage sind, die Klippen des Blöden zu umschiffen.“ Im persönlichen Gespräch mit Steinmeier machte Beckmann deutlich, dass es, um diesem Anspruch gerecht werden zu können, zwingend eines hohen Professionalisierungsgrades innerhalb des Lehrerberufes bedürfe. Der Gefahr einer Aushöhlung der Profession durch die zunehmende Anzahl an Seiteneinsteigern müsse von Seiten der Politik nun, da sie diese selbst zu verantworten habe, durch gezielte und nachhaltige Investitionen entgegengewirkt werden, u.a. in Form ausreichender Vorqualifizierungen.



Udo Beckmann und Frank-Walter Steinmeier

Verabschiedet: VBE Bundesversammlung beschließt Anträge

Parallel zum Deutschen Lehrertag in Dortmund am 09. November 2017 tagte die VBE Bundesversammlung, anwesend waren 62 Delegierte. Vom VBE Bund wurden unter anderem Anträge zur Qualifizierung von Seiteneinsteigern, zu klaren Regelungen im Sponsoring an Schulen sowie zur Förderung des Schulbaus entlang qualitativer, pädagogischer Anforderungen eingebracht. Aus den Ländern kam ein Antrag zur Aufhebung des Kooperationsverbotes zwischen Bund und Ländern, Forderungen zum Lernen in einer digitalen Welt sowie das Positionspapier zur Demokratiepädagogik. Alle Anträge fanden die Zustimmung der Delegierten und wurden als Aufträge an den VBE verabschiedet.

Im Amt bestätigt: Gerhard Bold weiterhin Landesvorsitzender des VBE Rheinland-Pfalz

In seiner Rede vor Gästen und Politik stellte der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Bold eindrucksvoll dar, wie sehr der VBE Rheinland-Pfalz sein Motto „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ gegen alle Widerstände in der Politik auch gerichtlich durchgesetzt und Erfolge für mehr gerechte Bezahlung erzielt hat. Der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann und die dbb-Landeschefin Lilli Lenz unterstützten in ihren Grußworten den gewerkschaftspolitischen Leitantrag zur Gleichstellung von Grundschullehrkräften, der am 03. November 2017 von der Delegiertenversammlung des Landesverbandes verabschiedet wurde. Verabschiedet wurde auch der langjährige Geschäftsführer des VBE Rheinland-Pfalz Hjalmar Brandt, der bis 2016 als Schriftleiter die pädagogische Zeitschrift des Bundesverbands „B & E“ verantwortet hat. Beckmann bedankte sich bei Bold und Brandt für die Unterstützung, die der Bundesverband in den letzten Jahren inhaltlich und personell vom VBE Rheinland-Pfalz erhalten hat.



Der alte und neue Landesvorstand von l.n.r.: Gerhard Walgenbach, Hubertus Kunz, Lars Lamowski, Oliver Pick, Barbara Mich, Sabine Mages, Gerhard Bold und Alexander Stepp.

Gewählt: Silberbach ist neuer dbb Bundesvorsitzender

Der bisherige stellvertretende dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach ist am 20. November 2017 beim Delegiertentag des dbb beamtenbund und tarifunion in Berlin zum neuen dbb Bundesvorsitzenden gewählt worden. Er trat damit die Nachfolge von Klaus Dauderstädt an. Der 56-Jährige Silberbach war seit 2011 Bundesvorsitzender der komba Gewerkschaft. In seiner Bewerbungsrede betonte er, selbst Angestellter, sich für die Interessen beider Statusgruppen im dbb, die der Beamten und der Tarifbeschäftigten gleichermaßen einsetzen und den öffentlichen Dienst insgesamt wirkungsvoll vertreten zu wollen. Der dbb stehe für Vielfalt und Fachlichkeit sagte Silberbach, er sei Denkfabrik und Dienstleister.

„Für attraktive Arbeitsbedingungen müssen wir noch enger zusammenrücken“ forderte er, der dbb müsse sich „wieder politischer und einflussreicher“ einbringen.



Klaus Dauderstädt (l), ehem. dbb Bundesvorsitzender, und Ulrich Silberbach (r), neuer Bundesvorsitzender des dbb

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Der KV Wittenberg lädt ein!

didacta 2018 – die Bildungsmesse



DIE GRÖSSTE UND BEDEUTENDSTE PÄDAGOGISCHE FACHMESSE DEUTSCHLANDS
Samstag, 24. Februar 2018 in Hannover



Für alle interessierten Kolleginnen und Kollegen

Besuch der Informationsstände nach individuellen Bedürfnissen.

Teilnahme an Fachvorträgen und Diskussionsforen nach eigener Auswahl.

Fahrplan des Busses

Hinfahrt: 6:00 Uhr Abfahrt Jessen, Busbahnhof, 6:30 Uhr Wittenberg, Busbahnhof, 7:00 Uhr Coswig, Friedhof, 7:20 Uhr Roßlau, Bahnhof, 7:45 Uhr Zerst, Schwimmbad, 8:20 Uhr Magdeburg, Bahnhof, 10:00 Uhr Ankunft Hannover

Rückfahrt: 17:30 Uhr ab Hannover (je nach Verkehrslage können sich die Zeiten etwas verschieben), Abfahrtszeiten und -orte richten sich nach den vorliegenden Anmeldungen

Kosten Für die Teilnehmer steht ein Bus zur Verfügung. Unkostenbeitrag 25,- €, VBE-Mitglieder kostenlos. Preis Gruppentageskarte 11,- €

Anmeldung Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl und der notwendigen Kartenbestellung ist eine Anmeldung unbedingt bis 02.02.2018 notwendig.

Kursorganisation: B. Richter, VBE-KV Wittenberg, Tel. 03537/212563, bummi47@gmx.de

Die Fortbildung ist unter WT-Nr. 2018-400-05 genehmigt.

Verband Bildung und Erziehung (VBE) Sachsen-Anhalt, KV Wittenberg

Erleben und genießen - VBE!

Der VBE-Regionalverband Harz-Börde und der KSB Salzland e. V. laden wieder ein!

VOLLEYBALL-Turnier

um den Pokal des Regionalverbandes Harz-Börde

Samstag, 24.02.2018 – 09.00–14:00 Uhr

Einspielzeit: 08.30 Uhr, Wettkampfbeginn 09.00 Uhr



WEMA-Sporthalle, Magdeburger Straße / Lange Reihe, Aschersleben

Wer? Gemischte Lehrermanschaften aus Sachsen-Anhalt

Verlierer? Verlierer gibt es nicht. Teilnahme entscheidet!

Anmeldung bis zum 04.02.2018, Werner Klamroth, Heynemannstraße 5, 06449 Aschersleben, Tel./Fax: 03473/808555 – E-Mail: krw-klamroth@gmx.de

Es wird keine Startgebühr erhoben! Imbissversorgung ist gesichert!

Mitglieder des VBE sind durch die Freizeitunfall-Gruppenversicherung (Grundsicherung) bei der DBV abgesichert. Durch die Nichtmitgliederversicherung des KSB besteht eine gewisse Grundsicherung. Trotzdem wird für Nichtmitglieder der Abschluss einer privaten Unfallversicherung angeraten, da das Turnier (einschließlich An- und Abreise) eine Freizeitveranstaltung darstellt und deshalb durch den Veranstalter keine Haftung übernommen wird.

24.02.2018 – Besuch der didacta 2018



- Fahrplan des Busses** 07.00 Uhr Abfahrt ab Aschersleben (Busbahnhof)
07.30 Uhr Abfahrt ab Quedlinburg (Busbahnhof)
08.00 Uhr Abfahrt ab Wernigerode (Busbahnhof)
- Kosten:** VBE-Mitglieder 5,- EUR, Nichtmitglieder 10,- EUR
Die Fortbildung ist unter WT-Nr. 2018-400-05 genehmigt.
- Anmeldung** Verbindliche Anmeldung und Bezahlung bis zum 16.02.2018 an:
Kerstin Bode (RV Harz-Börde) – Tel. 039485-610588 – Mail: Frau-Bode@web.de
- Bezahlung** Überweisen Sie bitte den Betrag bis zum 16.02.2018 auf folgendes Konto:
Salzlandsparkasse
IBAN: DE24800555003021110494
BIC: NOLADE21SES

15.03.2018 – Besuch des Deutschen Lehrtages 2018 / Besuch der Buchmesse in Leipzig

- Fahrplan des Busses** 8.00 Uhr Abfahrt ab Quedlinburg (Bahnhof), über Aschersleben (08.30 Uhr, Busbahnhof)
19.00 Uhr Abfahrt ab Leipzig, Messengelände, nach Aschersleben
- Kosten:** VBE-Mitglieder 5,- EUR, Nichtmitglieder 10,- EUR
- Hinweis:** Die Eintrittskarte zum Lehrtag muss separat über <http://www.deutscher-lehrtag.de> erworben werden.
- Anmeldung** **Verbindliche Anmeldung und Bezahlung bis zum 14.03.2018 an:**
Kerstin Bode (RV Harz-Börde) – Tel. 039485-610588 – Mail: Frau-Bode@web.de
- Bezahlung** Überweisen Sie bitte den Betrag bis zum 08.03.2018 auf folgendes Konto:
Salzlandsparkasse
IBAN: DE24800555003021110494
BIC: NOLADE21SES

Termine der geplanten Tagestouren für die Senioren 2018

- 08.05.2018 – Dessau – IDT Biologika für Mensch und Tier, Bauhaussiedlung**
Organisation : Herr Schönemann
- 12.06.2018 – Zerbst – Auf den Spuren von Katharina der Großen**
Organisation: Herr Schönemann
- 11.09.2018 – Halle – Besichtigung der Saline, Schifffahrt auf der Saale**
Organisation: Frau Schemmerling

Weltweit bargeldlos bezahlen mit der VBE SA MasterCard Gold

Alle Mitglieder des VBE Sachsen-Anhalt und deren Partnerinnen oder Partner können mit der neuen Verbandskreditkarte weltweit bargeldlos und ohne Gebühren bezahlen.

Nutzungsvorteile:

- keine Jahresgebühr – dauerhaft
- keine Auslandseinsatzgebühr – weltweit
- keine Gebühr für Bargeldabhebungen
- kostenfreie Partnerkarten zu den gleichen Konditionen wie die Mitgliedskarte
- keine Gebühren für Ersatzkarte, Ersatz-PIN und Kartensperrung
- Zugang zu 35 Millionen Akzeptanzstellen und 1 Million Bankautomaten/Schaltern weltweit
- Online-Zugriff auf das Kartenkonto (Vortag)
- Anfang des Monats Zusendung der Rechnung (Post oder E-Mail) mit allen getätigten Ausgaben des Vormonats
- Rechnungsüberweisung erfolgt auf das Konto Advanzia Bank S.A., inkludierte Reiseversicherungen für die mit der Karte bezahlten
- Mietwagenrabatte
- Rabatte bei Neuwagenkauf oder für Buchung von Reisen über ein Partner-Reisebüro
- gebührenfreier Kundenservice der Advanzia Bank unter 0800 – 8801120

Und so funktioniert es:

Das Antragsformular und weitere Informationen sind auf www.vbe-lsa.de abzurufen.



Nachruf

Wir trauern um unser langjähriges Verbandsmitglied und unseren Kollegen

Klaus-Dieter Reddel,

der im Alter von 62 Jahren viel zu früh verstarb. Durch sein engagiertes und unermüdeliches Schaffen setzte er sich stets für die Belange der Schüler ein. Wir danken ihm für die Liebe und Güte, die er allen Schülern und Kollegen entgegenbrachte. Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt in dieser schweren Stunde den Angehörigen. VBE-Regionalverband Harz-Börde

Impressum

VBE transparent – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt

Redaktionelle Bearbeitung:
Torsten Wahl, Forellenweg 13, 06463 Falkenstein/Harz,
Tel.: 034741/990467, Fax: 034741/748024
Karin Schemmerling, Maiglöckchenring 21, 06198 Salzmünde,
Tel./Fax: 034609/20132

Landesgeschäftsstelle:
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale
Telefon 0345/6872177, Fax 0345/6872178
Internet: www.vbe-lsa.de, E-Mail: post@vbe-lsa.de

Bankverbindung
Sparkasse Halle, IBAN DE81800537620387011317,
BIC NOLADE21HAL

Basisgestaltung:
Typoly Berlin, www.typoly.de

Fotos
Titel: © contrastwerkstatt / fotolia.com, S. 10, 11: Alexander Spelsberg, S. 9: Doro Schulz, mit dem Handy von Ray Woitek

Gesamtherstellung, Verlag, Anzeigenverwaltung:
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm,
Tel. 02385/46290-0, Fax 02385/46290-90, E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de, www.wilke-mediengruppe.de

Die offizielle Meinung des VBE Sachsen-Anhalt geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE Sachsen-Anhalt wieder. Die mit Namen oder Pseudonym gekennzeichneten Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion überein. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2018: 04.01.2018

ISSN 2190-4499



Andere Adresse? Mehr Geld – andere Entgeltgruppe? In Altersteilzeit? Andere Schule?

Liebes Mitglied, um auch in Zukunft gut informiert zu sein oder einfach die Vorzüge der Mitgliedschaft besser in Anspruch nehmen zu können, ist es notwendig, dass die Landesgeschäftsstelle immer auf dem aktuellen Stand ist. Sollte sich die Bankverbindung geändert haben (z. B. durch Änderung der Bankleitzahl), dann ist es dringend erforderlich, diese geänderten Daten mitzuteilen. Eine Fehlbuchung kann je nach Bank bis zu 10 EUR kosten!

Helfen Sie dem VBE Sachsen-Anhalt, diese unnötigen Kosten zu sparen, und senden Sie diesen Abschnitt an:
Verband Bildung und Erziehung, Sachsen-Anhalt, Landesgeschäftsstelle, Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale oder per Fax 0345-6872178.

- Änderung der Dienststelle
 Löschung der Mitgliedschaft
 Änderung des Namens
 Änderung der Bankverbindung
 Änderung der Anschrift
 Änderung der Arbeitszeit
 Änderung der Vergütung (Besoldungs- bzw. Entgeltgruppe)
 Änderung zur Altersteilzeit/Renteneintritt

Mitglied _____

Änderung im Detail _____

VBE-Beitrittserklärung

Verband Bildung
und Erziehung
Feuersalamanderweg 25
06116 Halle
T. + 49 345 - 6872177
F. + 49 345 - 6872178
E-Mail: post@vbe-lsa.de

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE20VBE00000090886
Mandatsreferenz = _____ wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) lsa, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers _____

BIC _____ IBAN _____

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Vorname, Name des Kontoinhabers _____

Anschrift (PLZ, Ort, Straße) _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

zum _____ Angestellte / Angestellter Beamtin / Beamter

PLZ, Wohnort _____ Straße, Nr. _____ Telefon _____

Name der Schule _____ Straße, Nr. _____ Telefon _____

E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig) _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Mitgliedsbeiträge für Vollbeschäftigte Gültig ab 1. Januar 2012 (Bitte ankreuzen!)

EG 5 A 6 6,50 € EG 9 A 10 10,00 € EG 13 A 13 14,00 € EG 15 U A 16 19,00 €

EG 6 A 7 7,50 € EG 10 A 11 11,50 € EG 14 A 14 15,00 € Studierende

EG 8 A 8/A 9 9,00 € EG 11 A 12 13,00 € EG 15 A 15 17,00 € beitragsfrei

Rentner/Pensionäre/Umschüler 5,00 € Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst 2,00 €



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Sachsen-Anhalt

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Sachsen-Anhalt
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale
Internet: www.vbe-lsa.de
E-Mail: post@vbe-lsa.de

Weiterbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer
von VBE und Verband Bildungsmedien e.V.
im Rahmen der Leipziger Buchmesse

Zeit für Veränderungen – Optimismus wagen!

mehr

**Frühjahrstagung
Deutscher Lehrertag 2018**

Der Deutsche Lehrertag 2018
in Leipzig steht unter
der Schirmherrschaft der



Donnerstag, 15. März 2018
Congress Center Leipzig
Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

Programm

ab 9.00 Uhr Begrüßungskaffee
9.45 - 11.30 Uhr Eröffnung des Deutschen Lehrertages

Vortrag: „Optimismus.
Warum manche weiter kommen als andere.“

Prof. Dr. Jens Weidner, Professor für Erziehungs-
wissenschaft und Kriminologie an der Hochschule
für Angewandte Wissenschaften, Hamburg

Podiumsdiskussion

Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE und
Wilmar Diepgrond, Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V.
im Gespräch mit bildungspolitischen Sprechern auf Bundesebene
Moderation: Blanka Weber

11.30 - 12.30 Uhr Mittagspause
12.30 - 13.30 Uhr Veranstaltungsrunde I
13.30 - 13.45 Uhr Pause
13.45 - 14.45 Uhr Veranstaltungsrunde II
14.45 - 15.00 Uhr Pause
15.00 - 16.00 Uhr Veranstaltungsrunde III
anschließend Besuch der Leipziger Buchmesse

Veranstaltungen
speziell für
Junglehrerinnen
und Junglehrer!

IM PROGRAMM

Anmeldung

zum Deutschen Lehrertag
online ab 22. Januar 2018

www.deutscher-lehrtag.de

Teilnahmegebühr: 40 €
Lehramtsstudierende,
Referendare: 25 €
VBE-Mitglieder: 22 €
Lehramtsstudierende und
Referendare im VBE: 12 €

Inkludierte Leistungen:

Eintrittsberechtigung zur
Leipziger Buchmesse
und Nutzung der Öffentlichen
Nahverkehrsmittel am
Veranstaltungstag, Mittags-
imbiss und ein Getränk

Der Deutsche Lehrertag ist von
allen Bundesländern als Fort-
bildungsveranstaltung anerkannt.
Teilnehmende erhalten mit den
Teilnahmeunterlagen eine Teil-
nahmebestätigung ausgehändig.

Die Gestaltung des Veranstaltungsprogramms liegt bei der VBM Service GmbH.

Mit freundlicher Unterstützung der Leipziger Buchmesse



tlv
thüringer
Lehrerverband



Leipziger
Buchmesse

Fokus Bildung
15.–18. März 2018